



I. Kapitel.

Ein Wort über die Zeit der Jugend.

1. Die Jugendzeit, die schönste Zeit.

Wie herrlich schön und anziehend ist doch die ganze Natur im Prachtgewande des Frühlings! Die Sonne strahlt so mild hernieder und beleuchtet die Herrlichkeit der Natur im tausendfarbigen Blumenkleide, Flur und Wald stehen da geschmückt im frischen Grün, so daß wohl jedes denkende und dankbare Menschenherz beim Anblick dieser Schönheit jubelnd und in heiliger Freude Gottes Vatergüte und Schöpferallmacht preisen wird. Mit Recht nennt man den Frühling in der Natur die schönste Zeit des Jahres.

Im Leben des Menschen aber gibt es keine andere Zeit, die mehr dem lieblichen Frühlinge zu vergleichen wäre, als gerade die Zeit der Jugend. Da steht der Erdenpilger in der Blüte seiner Natur- und Geistesgaben, sein Herz ist begeistert für

alles Gute und Schöne und willig für die Aufnahme aller guten Eindrücke und Empfindungen.

Wie die Frühlingsblume ihren Kelch dem erwärmenden und belebenden Sonnenlichte zuwendet, so öffnet auch der Mensch in den Jugendjahren sein Herz den großen Gedanken seiner Zukunft, seinen Plänen.

Und was die Jugendzeit zur schönsten Zeit macht, ist das Leben ohne Sorgen. Wie kummert sich mancher Mensch Tag aus Tagein ab um das tägliche Fortkommen, wie kennt sein Herz Tag und Nacht keine Ruhe im Andrang der Geschäfte und Kummernisse — das jugendliche Herz weiß nichts davon. Sorgenlos ist und soll es wenigstens sein, das Jugendleben auch in Bezug auf das Seelenleben. Gott soll allein das reine, unverdorbene Herz besitzen, er allein soll dort seine Wohnung aufgeschlagen haben, die Sünde und das Laster aber kein Plätzchen darin finden; denn dann allein wird Ruhe und der Frieden Gottes das Menschenherz beglücken und dann allein kann der Mensch einst auf dem Sterbebette die schönste Zeit des Erdenlebens, die Jugendzeit mit Trost und hl. Freude überblicken. Der Jugend gehört die Zukunft: wie sehr mußt du darum, lieber Jüngling, christliche Jungfrau, dich bemühen, die Würde und Bedeutung deines jetzigen Jugendlebens recht zu verstehen und den Frühling deines Lebens nicht

zu vergeuden, sondern ihn zu benützen als Gottesgabe und Himmelsgeſchenk!

2. Die Jugendzeit, die wichtigſte Zeit.

Soeben, da ich dies ſchreibe, trägt man einen Jüngling zu Grabe. Noch nicht einmal 20 Jahre alt, mußte er der Welt „Lebe wohl“ ſagen, um Rechenschaft vor dem ewigen und gerechten Richter abzulegen über die verbrachte Jugendzeit. Nichts ahnend, ging er mit Kameraden baden und nach wenigen Minuten fand er ſeinen Tod im Waſſer. Als Leiche brachte man den armen Sohn den unglücklichen Eltern zurück. Möchte ſeine Seele rein und unbefleckt, frei von ſchwerer Sünde, vor dem ewigen Bergelter angelangt ſein!

Nicht wahr, liebe Jugend, für dieſen jungen Mann war die Jugend die wichtigſte Zeit des Lebens — denn die Jugendzeit war für ihn Ausſaat und Ernte; was er in der kurzen Zeit geſammelt an guten Werken, das hat er mitgebracht in die Ewigkeit, war er im Stande der heiligmachenden Gnade, gehört ihm des Himmels Freude, war aber ſeine Seele im Stande ſchwerer Sünde und ohne vollkommene Reue, da der Herr ihn plötzlich abrief, ſo wird er büßen müſſen ewiglich die in Sünden entheiligte Jugendzeit. Ja, wichtig, ungeheuer wichtig ſind die Tage der Jugend!

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr,“ sagt ein wahres Sprichwort. Soll die Zukunft dem Menschen golden und glücklich entgegenstrahlen, muß vorerst der Grund gelegt werden im Frühlinge des Lebens. Wahre Gottesliebe, Treue der hl. Religion, Sittsamkeit und echt religiöses Leben sind nicht das Werk eines Tages — soll der Mann, die Frau sich dieser schönsten Zierden des Menschenherzens einstens rühmen können, muß die Jugendzeit dazu die Grundlage liefern. Jedermann will glücklich sein und man schreckt schon zurück bei dem Gedanken unglücklich werden zu können. Das wahre Glück birgt nur in sich das feste Glaubensleben, und das muß im jugendlichen Herzen schon ein Plätzchen der freudigen Pflege finden. Eine jugendliche Seele ohne Glauben ist ein Unding, das nur Unheil für sich selbst und andere bringen kann. Denn ist einmal der Unglaube im Herzen, so wird er nicht mehr leicht daraus zu vertreiben sein, zumal nicht aus dem Jugendherzen das mit dem Unglauben auch Laster und Ausschweifung meistens liebgewonnen hat, und dieser traurige Zug er bleibt gar vielfach auch dem späteren Alter. Wie notwendig ist darum für die Jugend, daß sie die Wichtigkeit des Lebens erkenne und nach der Lehre Christi die Jugendjahre verbringe. Die meisten, die der Verführung

unterliegen, gehören den jugendlichen Jahren an. Ist aber dem Satan und dessen Helfershelfern einmal diese That gelungen, so geht es mit Riesenschritten abwärts in jeglicher Hinsicht — man erkennt nicht mehr den Jüngling und die Jungfrau in Reinheit und Tugend, der Friede und die Zufriedenheit ist aus ihren Herzen gewichen und umsonst sucht man bei solchen Verführten Entschiedenheit und Charakterstärke.

Darum, liebe Jünglinge und Jungfrauen, benuset die Tage eurer Jugend mit allem Eifer zu Gottes Ehre und eurem eigenen Segen, denn wichtig sind diese Tage und kostbar für Zeit und Ewigkeit!

3. Die Jugendzeit, die verdienstvollste Zeit.

Gleichwie der Krieger auf dem Schlachtfelde nur durch mühevollen Kampf, durch mutiges Einsetzen von Blut und Leben zum Siege und zur Palme der Tapferkeit gelangen kann, ebenso wird auch der Mensch hier auf Erden nur durch Prüfungen und Leiden zur Krone der ewigen Himmelsfreude gelangen. Einen Kriegsdienst nennt schon die hl. Schrift das Menschenleben hier auf Erden. Wir sind Pilger im fremden Lande, und müssen erst durch mühevolle Wanderschaft die ersehnte Ruhe in der wahren Heimat uns verdienen. — Wenn irgend jemand im Kampfe um die unver-

gängliche Himmelkrone im heißesten Vordertreffen steht, so ist es kein Alter mehr, als die Jugend. Der Jüngling, die Jungfrau, erkennend den Wert der goldenen Jugendzeit, werden auf alle mögliche Weise dieselbe benutzen, um Verdienste zu sammeln, Verdienste für sich selbst und andere. Die Kämpfe der Jugendzeit sind groß und gefährlich und gar wenige gehen ohne allen Schaden aus denselben hervor. Kämpfe muß der Jüngling, die Jungfrau bestehen mit sich selbst, dem Satan, der eigenen Umgebung, Kämpfe von innen und außen. Wie große und herrliche Verdienste blühen da empor auf diesem Ehrenfelde! Jünglinge und Jungfrauen! Lasset keinen Tag des Jugendlebens vergehen, ohne Siege errungen zu haben im Kampfe um die höchsten Güter: Glaube und Unschuld.

Der liebe Heiland hält euch entgegen die Siegeskrone, laßt sie euch nicht rauben durch die Sünde; der wahre Jugendfreund will euch nur prüfen, eure Liebe zu ihm nur erproben, kämpfet mutig und entschieden, der Sieg wird euer sein. Wie kostbar ist in den Augen Gottes jede Bekämpfung der Verführung, jede auch die kleinste Ueberwindung, und die Jugendzeit bringt eine ganze Kette von Gelegenheiten zum Kampfe und ernstern Widerstande mit sich. Welch' unendliche Reihe von Schätzen wird da der Jüngling, die

Jungfrau sich sammeln, wenn sie die Jugendzeit im Dienste Gottes verbringen.

Verdienstvoll ist die Zeit der Jugend nicht nur wegen der Kämpfe und Opfer, sondern auch in Rücksicht auf Gott selbst. Oft erwähnt die hl. Schrift, wie Gott sich die Erstlingsgaben zum angenehmen und wohlgefälligen Opfer auswählt hat. Auch deine Tage, liebe Jugend, sind ein Erstlingsopfer, das du deinem Herrn und Schöpfer mit Freude und bereitwilligem Herzen darbringen sollst.

Angenehm und wohlgefällig wird von ihm diese Gabe angenommen werden.

Gott kennt dein Herz und weiß, wie schwer dir manche Tugend zu stehen kommt, wie viele Opfer du zu bringen hast. Gott im Himmel bewahrt diese Gaben und wird, wenn du treu bleibst, sie tausenfach dir wieder vergelten. Nicht die alten, abgelebten und ziemlich kampfesleeren Lebens-tage sind so kostbar und verdienstvoll vor Gott, sondern die Tage des jugendlichen, frischen Lebens dringen empor zum Herzen des dreimal heiligen Gottes, als ein angenehmer Weihrauchdust und kostbare Opfergabe. Benützet, liebe, jugendliche Leser, die Jugendzeit, denn sie ist die verdienstvollste Zeit des Lebens.

4. Die Jugendzeit, die gefährlichste Zeit.

Des öfteren schon habe ich in den vor-
ausgehenden kurzen Erörterungen auf die
Kämpfe und Gefahren der Jugend hin-
gewiesen. Wenngleich wir später einige
der größten und gefährlichsten Feinde, die
dem jugendlichen Herzen zum Falle werden
könnten, näher ins Auge fassen werden,
so möge doch auch hier eine kurze Er-
wägung über die Gründe der Gefahren,
die der Jugend drohen, ein Plätzchen finden.

Oft und oft liest und hört man von
dem Untergange eines Schiffes auf hoher
See, und doch ist nach allen Richtungen
hin die bestmögliche Vorsicht getroffen,
damit ja kein Unglück das Fahrzeug treffen
könnte. Das Schiff selbst, groß und fest,
muß dennoch der Gewalt des Sturmes
weichen. Einem Schiffe auf hoher stür-
mischer See möchte ich das jugendliche
Herz gleichstellen. Fest zwar und stark in
gar manchen guten Vorsätzen und Ent-
schlüssen kommt es doch oft und oft in den
Stürmen der Welt und der Versuchung
dahin, daß es nicht mehr Widerstand leistet,
sondern oft schwach wird, das Lebens-
schifflein, schwach im Glauben und leicht-
fertig in den Standespflichten. Der

jugendliche Leichtsinn ist sprichwörtlich geworden und wahrlich nicht umsonst.

Umgeben von den Reizen und Gaben der Jugend, vergift der Jüngling, die Jungfrau gar so gern auf den Geber der Gaben; leicht entschlossen zu allem Guten und Edlen ist die Jugend ebenso leicht zu haben, wenn es gilt, in das feindliche Lager hinüber zu schwenken. Dieser Leichtsinn ist eine der größten Gefahren, die dem jugendlichen Herzen drohen, und der Grund, warum viele Jünglinge und Jungfrauen ins Verderben geraten sind. Darum, liebe Jugend, laß dich warnen vor diesem großen Feind. Unbemerkt und ungefährlich macht er sich an dein Herz heran, um es bald in Besitz zu nehmen. Fliehe diesen Feind und zwar gleich zu Anfang, denn ist dir Leichtsinn und Gleichgiltigkeit einmal zur Gewohnheit geworden, so wird nicht leicht der gute Geist den bösen verbessern und verdrängen können. Nicht minder gefährlich sind die Gaben und Vorzüge, die der Jugend eigen sind. Man glaubt, der Herr der Welt zu sein und bildet sich auf etwas ein, was doch nur Gottes Gabe und Gnade ist. Die Vorzüge des Leibes, die Talente des Geistes sind der Anlaß zur Erhebung gegen Gott, zur Ueberhebung des eigenen Ich's. Die Augen der Umgebung lenken sich auf die Jugend und man bewundert gar dieselbe in ihren Anlagen. Hochmut

ist die Folge im Herzen der Jugend, und auch der wird gar Vielen zum Verderben. Liebe Jünglinge und Jungfrauen! Erhebet euch nicht über euch selbst, damit die Gaben des Himmels und die Neigungen des Herzens eine Stufenleiter zum Himmel werden, nicht aber vielleicht eure Seele in diesen großen Gefahren untergehe.

